

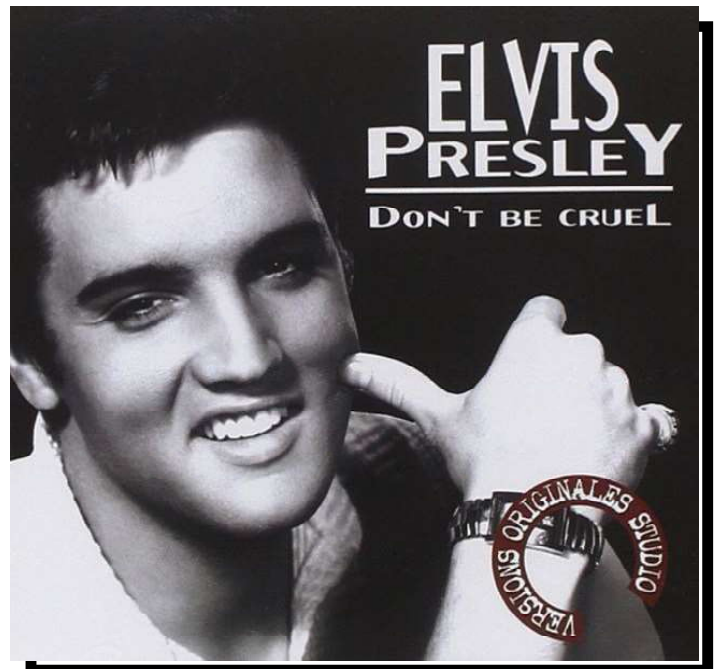
481. Don't be cruel

Hintergründe von S. Radic

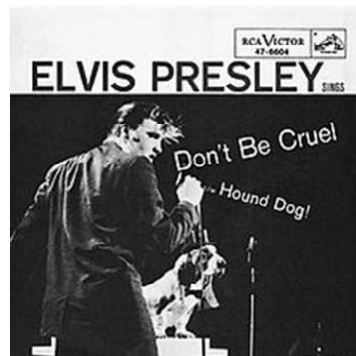
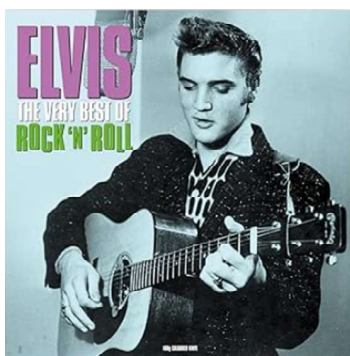
„Don't Be Cruel“ war der erste Song, den Presleys Songverlag Hill & Range ihm zur Aufnahme brachte. Blackwell (Komponist) war mehr als glücklich, 50 % der Tantiemen und eine Mitautorenschaft an Presley abzugeben, um sicherzustellen, dass der „heißeste neue Sänger überhaupt“ darüber berichtete. Doch leider hatte er das Lied bereits für nur 25 Dollar verkauft, wie er in einem Interview mit American Songwriter erklärte.

Freddy Bienstock, Presleys Musikverleger, gab die folgende Erklärung dafür, warum Presley die Anerkennung als Co-Autor von Songs wie „Don't Be Cruel“ erhielt. „In den frühen Tagen zeigte sich Elvis mit einigen Zeilen unzufrieden und nahm Änderungen vor, es handelte sich also nicht nur um das, was man als ‚Einschnitt‘ bezeichnet. Sein Name tauchte nach dem ersten Jahr nicht mehr auf. Aber Presley mochte das Lied, den Autoren wurde eine Garantie für eine Million Platten angeboten und sie würden ein Drittel ihrer Tantiemen an Elvis abtreten.“

Presley nahm das Lied am 2. Juli 1956 während einer ausführlichen Aufnahmesession in den RCA-Studios in New York City auf. Während dieser Session nahm er auch „Hound Dog“ und „Any Way You Want Me“ auf. Das Lied spielte Presleys Band ein, bestehend aus Scotty Moore an der Leadgitarre (wobei Presley normalerweise die Rhythmusgitarre lieferte), Bill Black am Kontrabass, DJ Fontana am Schlagzeug, Shorty Long am Klavier und Hintergrundgesang von den Jordanaires. Als Produzent wurde Stephen H. Sholes von RCA verpflichtet. Die Studioaufnahmen zeigen, dass Presley die Songs in dieser Session produzierte, indem er einen Song auswählte, das Arrangement am Klavier überarbeitete und auf 28 Takes bestand, bevor er damit zufrieden war. Er spielte auch 31 Takes von „Hound Dog“.



Die Single wurde am 13. Juli 1956 zusammen mit „Hound Dog“ veröffentlicht. Innerhalb weniger Wochen stieg „Hound Dog“ mit einem Umsatz von über einer Million auf Platz 2 der Pop-Charts. Bald darauf wurde es von „Don't Be Cruel“ überholt, das in allen drei Hauptcharts Platz 1 belegte; Pop, Country und R'n'B. Insgesamt blieben beide Songs 11 Wochen lang auf Platz 1 der Pop-Charts und lagen damit am längsten mit dem Anton Karas -Hit „The Third Man Theme“ von 1950 und dem Johnnie Ray -Hit „Cry“ von 1951–1952. Von Ende 1950 bis zum Hit „End of the Road“ von Boyz II Men im Jahr 1992 blieb er mit einem einzigen Rekord auf Platz eins. Bis Ende 1956 wurden mehr als vier Millionen Exemplare verkauft. Billboard stufte es als Nr. 2-Song des Jahres 1956 ein. Presley spielte „Don't Be Cruel“ bei allen drei seiner Auftritte in der Ed Sullivan Show im September 1956 und Januar 1957. In UK blieb es eine B-Seite, wurde aber posthum ein eigenständiger Hit und erreichte 1978, ein Jahr nach Presleys Tod, Platz 24 der britischen Single-Charts. „Don't Be Cruel“ wurde 1956 Presleys meistverkaufte Single und verkaufte sich bis 1961 über sechs Millionen Mal. Es wurde bis zu seinem Tod im Jahr 1977 zu einem festen Bestandteil seiner Live-Sets im Jahr 1969.



ROCK'N'ROLL (T=190)

The score is for a 4/4 time signature with a tempo of 190. It consists of two measures. The drum part (HH, SD, BD) shows a pattern of Hi-Hat (HH) and Snare Drum (SD) hits on the 1, 2, 3, and 4 counts, with a Bass Drum (BD) hit on the 1, 2, 3, and 4 counts. The guitar and piano parts feature eighth-note triplets. The bass part uses a double bass technique, playing the bass line twice, once an octave lower.

Programmieranweisung

Der ROCK'N'ROLL-Rhythmus der Gründerzeit Mitte der 50er Jahre unterscheidet sich vom heutigen Rock'n'Roll eigentlich nur durch neuere Instrumente und dadurch resultierenden "neuen" Gesamtklang. In der Urfassung gab es nämlich keine Elektronik: Es spielten ein "Natur"-Kontrabaß, eine "einfach"-E-Gitarre, ein "Natur"-Schlagzeug und ein "Natur"-Saxophon. Die Betonung auf "Natur" ist deshalb notwendig, weil man mittlerweile nur noch synthetische Klänge mit unzähligen DSP-Effekten kennt und sich eine Original-Aufnahme aus der Gründerzeit eher "bemitleidend" anhört. Um so interessanter ist die Tatsache, daß sich aus so einem modernen GM-MIDI-Drum- und Instrumenten-Set doch so echte 50-er Klänge hervorzaubern lassen! In dem Drum-Part fällt auf, daß die OPEN-Hi-Hat eigentlich die Rolle des Ride-Cymbals übernommen hat. Der Grund dafür liegt in der Tatsache, daß ein GM-Equipment sehr schwache Ride-Cymbals zur Verfügung hat. Hier sind nur diejenigen im Vorteil, die in Ihrem MIDI-Studio eine externe Zuführung der einzelnen Drum-Instrumente zu den Mixer-Kanälen haben (sog. Einzelausgänge). So ist hier die Hi-Hat-open nur ein Ersatz, aber dafür ziemlich authentisch gelungen! Für den Baß-Part benutze ich folgenden Trick, damit der Baß-Sound mit einem E-Baß konkurrieren kann: Ich programmiere den Baß zwei Mal (bzw. kopiere die Original-Baß-Spur) und gebe mit einer zweiten Spur den Baß eine Oktave tiefer dazu wieder. Das Resultat ist ein sog. DOUBLE-Baß, den sogar einige GM-Instrumente parat halten (z.B. Farfisa F-Serie!). Der Gitarren-Parts stellen gleichzeitig auch das Piano-Part komplett dar. Da es sich beim Rock'n'Roll um einen "ternären" Achtel-Triolen-Rhythmus handelt, wird die Quantisierungsstufe auf "8T" eingestellt.